Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 7 (1929)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 20. September 1929. Preis 50 Rappen. VII. Jahrgang. — Nr. 9.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Im Haag.

Zeichnung von A. Bieber.

Wir liebten uns wie — Figura zeigt.

Frau Lottes Fall.

Eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig jung.

Von Grete Grundmann.

Frau Lotte ging über den Falkenplatz. Der erste Assistent des Spitals begegnete ihr. Sie nickte leicht und zurückhaltend, wie es sich für die Frau des Chefarztes gebührt. Eine Weile später begegnete ihr Frau Fürsprecher Hille: „Ach guten Tag Frau Doktor, nicht wahr, es ist schlechtes Wetter heute!" „Guten Tag Frau Fürsprecher, ach ja, es ist nicht gerade einladend heute zum Spazieren!" „Ja, ja, da haben Sie vollkommen recht Frau Doktor, die Leute bleiben bei solchem Wetter lieber zu Hause, man sieht ja keinen Menschen auf dem Platz da." „Wirklich, ich bin keinem Menschen begegnet, außer dem ersten Assistenten meines Mannes!" „So, sooo, ja, ja, ist wohl ein netter Mensch, dieser Assistent?" „Oh ja, gewiß, aber jetzt muß ich gehen, sonst wartet mein Mann so lange auf mich, adiö Frau Fürsprecher!" Und Frau Lotte eilte fröhlich und harmlos nach Hause, während sich die Wolken am richtigen Himmel wie auch an ihrem bis dato unschuldigen klarblauen Privat-Himmel finster und Unheil verkündend zusammenballten. Frau Fürsprecher Hille traf ganz zufällig ihre intimste Freundin, Frau Oberpostsekretär Meier. Es wurde ebenfalls ernsthaft über das schlechte Wetter diskutiert und Frau Fürsprecher erzählte: „Ja, ja, die Frau Dr. hat auch geklagt wie schlimm das sei, sie hat nämlich den Assistenten ihres Mannes zufällig — so sagt sie wenigstens — auf dem Falkenplatz angetroffen, und da hätte sie natürlich lieber schönes Wetter gehabt!" Auf das hin verabschiedete sich Frau Oberpostsekretär eiligst und ging auf einen Sprung zu ihrer liebsten Freundin, Frau Binggeli hinüber: „Denken Sie, die Frau Dr. hat Pech gehabt. Sie hat sich mit dem Assistenten ihres Mannes auf dem Falkenplatz getroffen, und da das Wetter so schlecht war, mußte sie sich wieder von ihm verabschieden!" Frau Binggeli mußte rasch noch Zucker holen im Geschäft ihrer vertrautesten Freundin Frau Müller: „Weißt Du schon das Allerneuste? Die Frau Dr. trifft sich zuweilen mit dem Assistenten ihres armen Mannes auf dem Falkenplatz!" „Ist's eine Möglichkeit?! Nein aber daaas hätte ich doch nicht gedacht von ihr. Unerhört! Und am hellichten Tag?" „Gewiß, sie schämt sich nicht mal, sie traf ihn zum Beispiel heute morgen. Aber wer weiß, vielleicht nachts auch, ich weiß das nicht, ich bin ja gar nicht so neugierig!" Als fünf Minuten später Frau Häfeli ins Geschäft kam, erzählte ihr Frau Müller ganz im Vertrauen, daß sie aus sicherster Quelle wisse, daß die Frau Dr. sich mit dem Assistenten zu jeder Tages- und Nachtzeit auf dem Falkenplatz treffe. Frau Häfeli schwankte vor Empörung und war in der Tat eine Sekunde sprachlos! Dann tat sie die überaus logische Frage: „Warum in aller Welt trifft sie sich mit ihm auf diesem öffentlichen Platz, wo sie doch hunderterlei Ausreden und gute Gründe vorschützen könnte, um ihn zu Hause zu empfangen?" Das leuchtete Frau Müller nun allerdings auch ein: „Ja nun, ich weiß was ich weiß, jedenfalls wird sie ihn zu Hause auch noch empfangen, aber was dort geht, können wir eben in Gottes Namen nicht wissen." Frau Häfeli sagte mittags zu ihrem Mann: „Stell dir mal vor, es ist klar erwiesen, daß die Frau Dr. ein intimes Verhältnis hat mit dem Assistenten und ihn bei jeder Tages- und Nachtzeit zu Hause empfängt!" „Weibergeschwätz," brummte Herr Häfeli — und erzählte beim Kaffeejaß ganz nebenbei seinen Freunden, daß die Frau Dr. bei sich zu Hause Nacht für Nacht ein unbeschreiblich sündiges Leben führe mit dem Assistenten... Und nicht wahr, die Freunde deiner Freunde sind deine Freunde — und so wußte innert zwei Tagen die ganze Stadt, was für einen grauenhaft unsittlichen Lebenswandel die Frau Dr. führe. Und am dritten Tag bekamen sie und der Assistent und der Herr Chefarzt jedes ungefähr 73 anonyme Briefe von treuen, ungenannten, wohlmeinenden Freunden... Der Herr Chefarzt lachte dröhnend, der Assistent wurde rot und schwur hoch und heilig seine Unschuld, und Frau Lotte sann nach Rache. Am selben Abend wurde ihr Geburtstag gefeiert, mit großem Pomp und Einladung sämtlicher Freunden und Freundesfreundenfreunde. Der Assistent saß an der Tafel zur Seite Frau Lottes.

Es war ein überaus peinliches Gefühl, als skrupelloser Verführer und Verächter der Moral betrachtet zu werden und sich doch dabei so lächerlich klein und unschuldig zu fühlen. Er kam sich vor wie ein Schaf, von dem plötzlich alle Leute glauben, es sei ein Löwe, und er hätte gern gebrüllt, um sich diesen unverdienten Namen ein wenig verdienter zu machen, aber seine Stimme brachte trotz allen Anstrengungen nur ein kläglich wimmerndes „Bäh, bäh" hervor! Frau Lotte aber fühlte, wie die Blicke und Gedanken der andern sie immer näher zu dem Assistenten hindrängten, sie zwangen, ihn zu betrachten, all ihr Sinnen und Denken ihm zuzuwenden. Ja wirklich, sie mußte sich doch diesen Mann genauer ansehen, denn schließlich wollte sie doch konstatieren, ob man ihr wenigstens einen guten Geschmack zugetraut hatte — und in der Tat! Der Assistent trat nach und nach aus seiner mimosenhaften Schüchternheit heraus und sprach anregend — hin und wieder sogar beinahe geistreich mit ihr. Und bei Gott, er war ein schöner und interessanter Mann, sah er doch dem göttlichen Valentino ähnlich wie ein Esel dem andern! — Und er, der es nie gewagt hätte, seine Augen zu der Gemahlin seines Chefs zu erheben, schaute oft und immer öfter, lang und immer länger in ihre (selbstverständlich strahlenden Märchen-) Augen.

„Sehen Sie, wie verliebt er sie anschmachtet!" — „Oh, haben Sie gesehen, wie vertraulich sie ihn angelächelt hat!" — „Nein aber diese Unverschämtheit, vor allen Menschen küßt er ihr die Hand!" — „Und dann noch wie lange und innig!" — „Was alles küßt er ihr wohl, wenn sie erst alleine sind?!"... Und so schlang sich dies lebende Band immer fester und immer enger um die Beiden, so daß es zu lösen sie nicht mehr die Kraft fanden. —

Und, na, was bleibt noch zu sagen übrig? Es kam wirklich so, wie die Lästerzungen es wünschten. — — —

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
357 S. Scheidegger-Hauser

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 322

Abend im Gebirge.

Chemp.

Leise ziehn die Abendwolken
Ueber Firn und Zacken hin,
Vor der Hütte wird gemolken,
Butter stampft die Sennerin.

Jodelruf klingt aus der Ferne
Zartes Echo schallet her,
Scheint mir, daß der Rufer gerne
Näher bei der Sennerin wär.

Bald verblaßt der Rosaschleier,
Heimwärts ziehet der Tourist;
Währenddem der Lämmergeier
Längst schon ausgestorben ist.

⊚⊚⊚

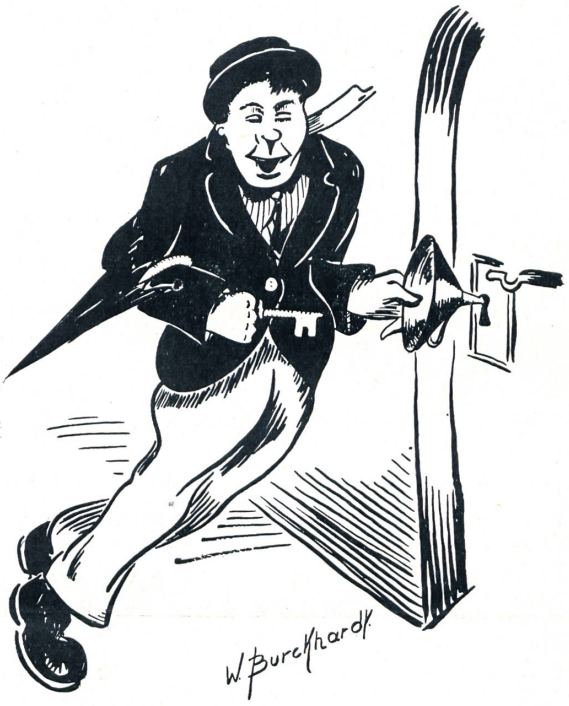
Mutter: „Na Hansli, hast du den lieben Gott auch schon gebeten, daß er ein liebes Kind aus dir machen soll?"
Hansli: „Ja Mamma, aber er hat jetzt noch keine Zeit."

Aus der Schule. Lehrer: „Friedli, welchen Nutzen haben wir von den Ziegen?" Friedli: „Von der Gaiß erhalten wir die Milch und vom Bock das Bier."

So, so. Ein armer kranker Weber sagte zu seiner ebenfalls kranken Ehehälfte: „Wenn gad au der lieb Gott es Isehe hett ond ääs vo üüs Beide hole wöör, i gieng denn zu mimm Vetter is Toggeburg."

⊚⊚⊚

Trost.



So, jetz han ich's endlich erlickt wie me d'Schlüsselloch am beste findet.

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
315

Ein Weber-Stumpen — ein Qualitätsstumpen.
Sein köstlicher Duft, den er ausgesucht feinsten überseeischen Tabaken verdankt, schafft hohen Genuss und Wohlbehagen. 312

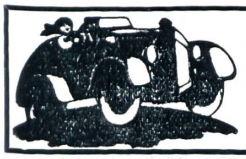
Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli — I. Stock
Mässige Preise. 348
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

Manicures
Bürsten-Garnituren
Handspiegel
Taschen-Toilettes
in grosser Auswahl
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler's Nachfolger
Bern, Kramgasse **23**
5% Rabattmarken 324

BERN Restaurant Bellevue
MILITÄRSTRASSE 42 BREITENRAIN
Kleines Säli für Vereine und Gesellschaften
Höfl. empfiehlt sich 333 Frau Wwe. Frei

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 350
empfiehlt gute, bürgerliche Küche, Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 344
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard *Es empfiehlt sich* FR. HERREN-RIES. **Billard**



Älteste Chauffeurschule Bern
332 *Kurse und Fahrunterricht jederzeit*
S. URWYLER, Dammweg 21

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 343

D'r Füürsprützeinspäkter.

Es isch wollöppe 30 Jahr, daß mir e Gschicht passiert isch, die=n=i eigetli nit ha welle erzelle, aber es isch da vor einiger Zyt z'Bärn e glungni Zytig use cho, dr Bärespiegu, u da hani bimer säuber däicht i chönnt doch no usrücke drmit vowäge es wär nach miner Usicht doch schad, we niemer nüt drvo vernämti. Zum vorus mueß i aber bitone, daß es ke Lugi, sondere puri Waret isch, wärs nit glaubt cha mira ga frage.

I bi vo Bruef Schuemacher, bi gäng e lustige Vogu gsi u zu aune Streiche ufgleit, auerdings mueß i bikenne, daß i öfters auzurichlech länge Haber übercho ha, aber was wottme wenes im Bluet lit! Mit emene Fähler bi=n=i uf d'Wäut cho, i ha nämli gäng Durst gha, u hane nit gärn mit Wasser glösche, u vor 30 Jahr amene heiße Summertag, isch das wieder dr Fau gsi, woni zu dr Stadt Bärn uszoge bi, gägem Amt S. zue, i ha no 15 Rappe im Sack gha, aber brav kleidet, fast neui Schue anne, u ne bereits neue Rägeschirm ungerem Arm.

Es isch mer nit um z'schaffe gsi, u doch hani gwüßt, daß öppis mueß ga, u so hani gsinnet was i wöu afa; di erste zwöi Dörfer hani linggs la liege, si simer z'nach bi Bärn gsi, erst bim dritte hani e Plan gfaßt gha, u zwar e verfluecht e verwogene, i ha mi weue aus Füürsprützeinspäkter usgä, auerdings hani zum vorus gwüßt, daß i dä Poste auwäg nit lang wärdi bhaute, aber es isch um z'probiere gsi.

Im dritte Dorf ha=n=i em Brandmeister nagfragt, dä isch cho, i ha=n=im befohle z'Sprützehüsli ufzmache, was au gsche isch.

I bi nie binere Füürwehr gsi, u ha dämno au nüt kennt, vo dr Sach, aber i ha däicht das wärdi öppe nit e so schwär si e sone Inspäkter z'margiere, i ha mi scharf is Züüg gleit u di drei heine heide Respäkt vormer übercho, es si inzwüsche no zwe Brandgörler greicht worde, u wo=n=i das Wärli ha gschauet gha, ha=n=i se scharf i ds Aug g'fasset, une g'seit, z'nächst mau sötte de di Sprütze e chlei imene angere Zuestand si, süsch! Wo dr Sprützemeister gseh het, daß es nit so schlimm use chunnt, het er mi zumene Imbiß iglade, i ha das agno, u wäretdem Znüni ha=n=im du erklärt, i heigi mis Portmone daheim lo liege, doch dä het mr ohne witeres Gäld atreit. „Wie viel weiter Herr Inspäkter?" „O öppe 20 Fränkli" ha=n=i gseit, i ha däicht i wöus nit z'schlimm mache, aber di 20 Fränkli ha=n=i sofort übercho, i ha mi bidankt, u bi witers, bim Abschied het mr dr Brandmeister no avertraut, es sigi de in S. mit dr große Sprütze nit ganz suber, si hätte se scho lang soue la repariere, i hamer das g'merkt.

In S. isch dr zwöit Ufzug vorsech gange, nume daß i das mau no chli frächer vorgange bi, di Manne si cho, u die Sprütze si füre gno worde, i ha agfange mit dr Inspäktion, u ha gli g'merkt, daß si nit ganz es guets Gwüsse hei, u bi dr große Sprütze isch es du o los gange, i ha losdonneret was das fürne Ornig sig, was si glaube, wenes sött brönne!

Kei einzige het däicht, daß i nit dr Inspäkter sig, si hei sech ungerzoge, u dr Brandmeister, e Wirt, het mi zum z'Mittag iglade, denn es isch ungerdessi äbe Mittag worde, i ha agno, es isch brav uftreit worde, i ha scho gmerkt, daß si guete Wind wei mache bimer, vom beste Wy wo=n=er het gha isch ufmarschiert, i ha du däm Brandmeister erklärt, daß is das mau no wöu la ga, aber z'nächst mau müeßt i de ne Azeig mache!

Froh, so guet ewäg z'cho, het er mr gärn o us dr Not ghueffe vo wäge mim vergäßne Portmone, das mau sis 30 Fränkli gsi, i ha mi verabschiedet, dr Suhn vom Brandmeister isch no gane Chleiderbürste reiche u si hei mi höflich abbürstet, das het mr g'faue, u het mi o am meiste glächeret.

I ha fast füfzg Fränkli im Sack gha, u ha däicht i wöu für hüt Fürabe mache, u bi vor ds Dorf use, dert isch es Pintli gsi, wo=n=i ikehrt bi und e halbe vom Beste bstellt ha, dr Wirt isch zuemer cho hoke, u mir si rätig worde mir wöue eine mache. Zmitz im Spiu inne, i ha grad schöni Trümpf gha, geit Türe uf und es chunnt eine ine miteme schwarze Spitzerhündli, i ha die Sorte Lüt kennt, i ha sofort gwüßt, das isch mi Find, dr Landjeger. Dä fragt mi wi=n=i heißi, i ha däicht z'lüge tragi auwäg nit viu ab, u has gseit, uf das abe seit dä: „Dir müeßt mit cho, es isch da neuis, wo dr söttit Uskunft gä." I ha däicht, o wetsch, mi Poste isch scho zum Tüüfu.

Womer si vore Statthauter cho, het dä glachet, u gseit: „So, so, sit dir jitz dä, wo no schläuer isch aus üse Brandmeister B., dä giut aus dr Schläuft i üser Gmeind! Uf au Fäu mueß igech da bhaute, wege Amtsmißbruch." I ha das begriffe, u ha=m=i la hingere gheie, u acht Tag später bi=n=i zu drißg Tag Chefi vrknurrt worde.

Es isch mr nit grad so schlimm gange, i hanes Pöstli übercho, ha müesse häufe di angere Gfangene fuettere, i bi sone Art Huschnächt gsi, u wesimer grüeft hei, so hei si mr aui Ehr ata u mr Herr Füürsprützeinspäkter grüeft! Di drißg Tag si ume gange, i ha nit gwüßt wie. Am Schlußtag bi=n=i i aune Ehre etla worde, u da hets mi emu du no wunger gno, wie di Gschicht isch uscho, u da hetme mir gseit dr Brandmeister heigi Vrdacht gschöpft, u z'Bärn agfragt, ob dr Inspäkter uf dr Reis sigi, u da hets gantwortet, nei, u da hets mi gha!

I bi no einisch i das Pintli vor z'Dorf use won=ni bi dr Vrhaftig gsi bi, dr Wirt het gseit zumer, hüt chömi schints dä Inspäkter wieder frei, we när dä nume no einisch gsäch, un i ha mi z'erchenne gä, dä het sofort e Fläsche zaut, u het Fröid gha amer. Di Gäged het mr aber glych nümme aparti gfaue, i ha däicht, i tüi besser wieder furt, u acht Tag später ha=n=i wieder z'Schuesterbänkli drückt, ha di Gschicht aber für mi bhaute, erscht hüt, nach drißg Jahre, glaubeni wärdes mr nümme schade.

G. Dubach - Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

Feinschmecker 324
versucht die billigen Spezialplättli, Fondue etc. im
RESTAURANT DE LA POSTE

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 351 H. Schüpbach, Dir.

Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 327
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 349

Confiserie - Tea Room - P. Keppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen 391

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 245 Inh. J. Romagosa

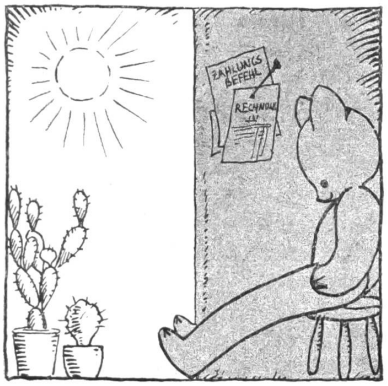
Zigarren-Spezialgeschäft 291
EMMA WEY
Effingerstraße 20
empfiehlt sich

Bellinzona
Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona
Spezialitätenküche. Prima Weine. 304 Jul. Kübler.

Teddy-Bärs Abenteuer.

LXIV. Teddy auf einer modernen Erholungsreise.

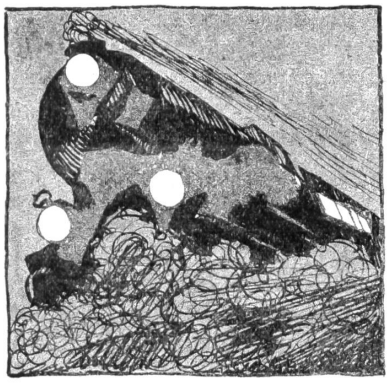
Fred Bieri.



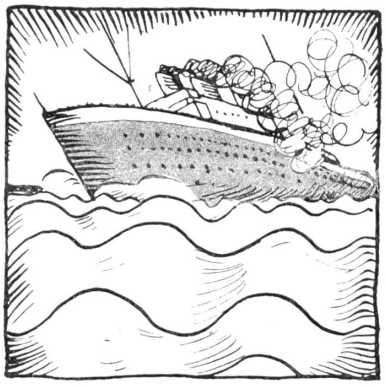
1. Müd' im Kopf und lahm im Kreuz,
Ruh'bedürftig allerseits,
Denkt sich Teddy: „Auf die Reise
Geh ich jetzt erholungsweise."

2. Um sich alles einzukaufen,
Muß man sich die Schuh ablaufen,
Billets, Pläne, Koffern, Paß,
Bädecker und weiß nicht was.

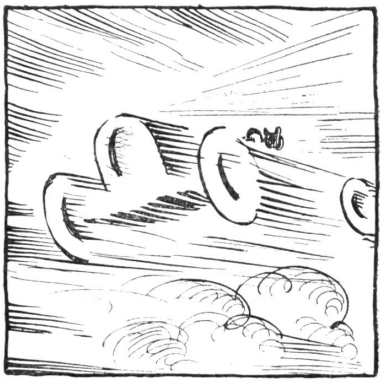
3. Ist die Packer-Plackerei
Dann auch glücklich noch vorbei,
Stürmt man eiligst auf die Bahn
Und kommt knapp vor Abfahrt an.



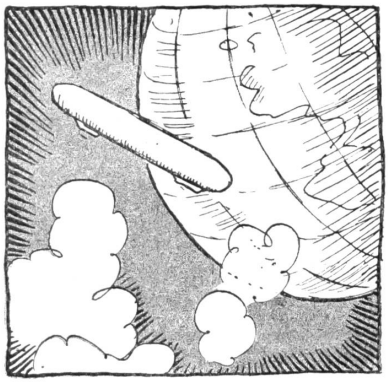
4. Expreß. Schnellster Zug der Welt.
Tempo, Tempo. Zeit ist Geld.
Hetzen, hasten, sausen, eilen,
Neunundneunzig Stunden-Meilen.



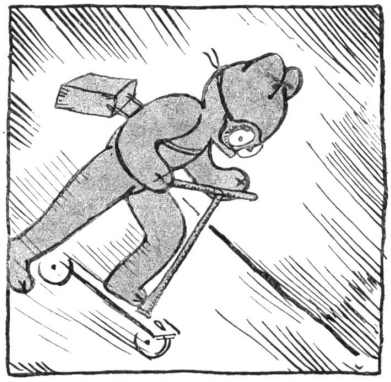
5. Riesendampfer liegt schon dort.
Blaues Bändchen: Weltrekord.
Vorwärts, los, du Wellenfresser,
Tempo rascher, schneller, besser.



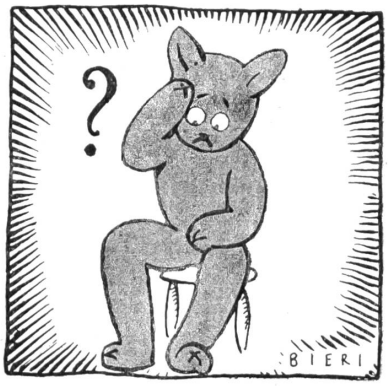
6. Ankunft. Auto, reingestiegen;
Rasen, blitzen, flitzen, fliegen.
Lakehurst, vorwärts, schneller, schneller,
Hört schon Zeppelin-Propeller.



7. Luftschiff steigt. Rund um die Erde.
Knattern, dröhnen. Tausend Pferde.
„Was war das eben für ein See?"
„Der Stille Ozean, Müsjöh!"



8. Europa. Rußland. Deutschland. Schweiz.
In fünf Sekunden Bern bereits.
Fallschirmabsprung. Pssss mit Rasse.
Trotinett durch Keßlergasse.

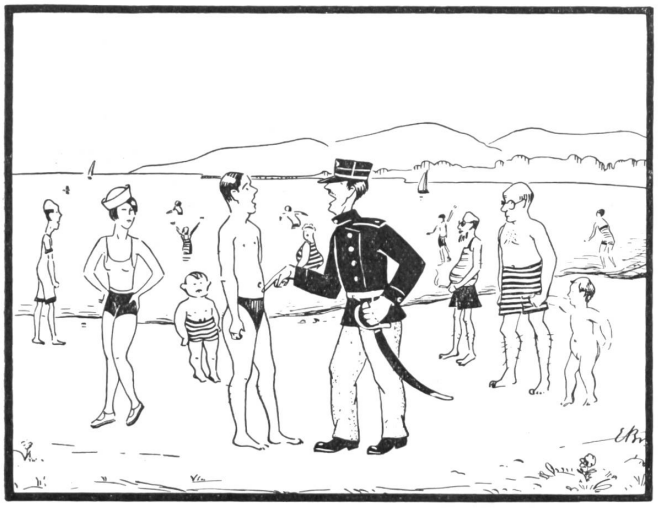


9. Der Teddy fragt sich: „War's ein Traum?
Wo war ich denn? Ich weiß es kaum!
Nein, solche Ruhe-Ferien
Kann künftig ich entbehrien."

Ojeh.

Der Berner im Strandbad Marin.

(Wahre Begebenheit.)



Neuenburger Kantonspolizist: „Sie haben zu wenig Stoff an Ihrer Badhose, so darf hier nicht gebadet werden!"

Berner: „Z'Bärn im Familiebad si sie emöl läng gnue gsi, u hie si mir ja o nid a me ne Costümfescht!"

⊙⊙⊙

Kam da einst ein Schnitzler in ein bestbekanntes Holzschnitzereigeschäft in B. zwecks Lieferung seiner fertiggestellten Waren. Nach Erledigung der Angelegenheit trat der Geschäftsführende zum Schnitzler mit einem von einem andern Berufsgenossen ausgeführten Stück und fragte: „Könntet Sie dä Artikel au mache?"

Schnitzler: „O ja, dän chan i schon machän; es chunnt numen druf an, was ier zahlid derfir."

Geschäftsführer: „Bis jetzt händ mier soviel zahlt.

Schnitzler: „Den sellenen grad där machen, wan nen vorhär gmacht hed."

Geschäftsführer: „Dä isch halt gstorbe."

Schnitzler: „Da sturb i oh, wen i dän zu däm Priis sellti machän!"

⊙

Oberländer-Mundart.

Es Oberländerfroueli kommt z'Thun in einen Geschirrladen: „Grießzäch, Frau v. Allmen, i sellti en „Fideltassen" han."

Frau v. Allmen: „Wie groß sellti den die eppa sin?"

z'Froueli: „O, so dri, vier „Brunnzeten" sellten den schon drin gan."

Thun und Nichtstun.

A. Zürcher.

Thun ist schön, Nichtstun noch schöner. So heißt's auf einer Karte. Thun als Garnisonsstädtchen ist wohl jedem von uns bekannt, und etwas tun ist sowieso Artilleristenart.

Westlich vom Städtchen Thun ist eine große Allmend, auf der es oft sehr lebhaft zugeht. Da exerzieren neben weidenden Rindern etliche Gruppen Soldaten; lange Reihen von alten Protzen, mit denen die Trainrekruten Fahrschule machen, fahren kreuz und quer dahin und daher. Draußen in der Allee hantieren die Kanoniere mit Geschützen. Fürchterlich brüllen die Kanonen gegen Thierachern hin, aber fast lauter schreien die Instruktoren die Rekruten in bekannten höflichen Ausdrücken an. Da sitzt einer „uf em Roß wie-n-e Chrott uf em Düchel, dert ritet eine wie-n-es Kamel" — eben, hier reiten ja die Kamele auf den Arabern, im Gegensatz zur Wüste Sahara. Ferner sind Esel, Kälber, Rhinozerosse, Ochsen usw. usw. vorhanden, und alle dienen sie dem Vaterland!

Gleich zu Beginn der Allmend steht eine flotte Kaserne, mit angenehmen und unangenehmen Zimmern. Das beliebteste ist wohl die Kantine. Die Kaserne ist umgeben von großen Stallungen, Reitbahnen, Hallen und Baracken; wenn eine solche nicht mehr paßt, so verbrennt sie einfach.

Am Abend, nach Arbeitsschluß, rückt alles aus, was nicht Arrest hat, in der Richtung Neuhaus, Kanönli, Anker, Rebstock und wie die beliebten Lokale alle heißen, zum Tanz, und da wissen vorab die Unteroffiziere, daß es im Thunerstädtchen schöne Mädchen gibt — es heißt doch so im Lied? Die Offiziere machen da nicht mit; denn jedenfalls können sie nicht gut tanzen und gehen früh zu Bett (ob morgens oder abends, geht mich nichts an). Beim Vernachten gibt es oft noch einen Spaziergang zum Polygon, und ist es oft köstlich, wie etliche kurz vor Zimmerappell im Laufschritt, ohne vom Instruktor gereizt zu werden, dahertraben. Jetzt ist diese Zufluchtstätte auch in Flammen aufgegangen; jedenfalls war sie nicht mehr modern.

Der Alleestraße entlang stehen große Gebäudekomplexe, es sind die Munitionsfabrik und die Konstruktionswerkstätten und Zeughäuser, Munition wird da auch fabriziert. Zum Glück hat Thun auch einen See, der die unbrauchbar gewordene Munition als Fischfutter aufnimmt.

In letzter Zeit ist Thun auch Flugplatz geworden, das Fliegen ist aber sehr erblich; denn es sind schon ganze Munitionsdepots in die Luft geflogen. Auch haben sich die Lastwagenkolonnen in Thun ihr Heim aufgeschlagen. Was es da für Kraftausdrücke braucht, bis die Kerls ihre „Gummimähre" bemeistern, ist mir unbekannt.

Wir behalten Erinnerungen aus unserer Dienstzeit: Thun ist schön, aber Nichtstun ist lästig!

Adie Kameraden!

Prächtiges Haar durch Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauwerden. Gr. Flasche Fr. 3.75.
Birkenblut-Crème gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—.
Birkenblut-Brillantine ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.
Birkenblut-Shampoon, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts.
In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.
ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO
Verlangen Sie Birkenblut.

Restaurant Weyermannshaus
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056
Schön eingerichtetes Sälchen / Gute bürgerliche Küche / Prima Weine / Kaffee / Tee / Gebäck
Es empfiehlt sich höflich 370 Cns. Stadlin

Inserate haben im „Bärenspiegel" grössten Erfolg

331

Kursaal Schänzli
BERN
Täglich zwei Konzerte
Spielsaal, Bar
358

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA"
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 246 Dose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryffilbrunnen"
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

Berner Herbst-Glossen.

Politisches Erwachen.

Vorüber ist die schöne Zeit
Der Ferien und der Ruhe,
Es macht sich nun die „Politik"
Gewaltig auf die Schuhe.
Der Stadtrat tagt, der Großrat tagt,
Und auch im Bundeshause,
Tagt National- und Ständerat
Nun fleißig nach der Pause.

Soziales.

Vom „Für das Alter" spricht man viel,
Man zählte schon die „Alten",
Um ihren Lebensabend auch
Recht freundlich zu gestalten.
„Tabak" und „Alkohol" muß her,
Die Gelder zu erschwingen,
Die „Jugend" muß fürs „Alter" nun
Dem „Bachus" Opfer bringen.

Saisonbeginn.

Auch die „Saison" sucht nach dem Clou,
Womit sie überrasche,
's Alhambra steigt als Variété
Aus seiner — Kino-Asche.
Und 's Stadttheater unverzagt,
— Mit klassischem Gemüte, —
Strebt mit der „Maid von Orleans"
Nach neuem — Defizite.

Bärengraben.

Im Bärengraben, wo's ansonst
Sich's lebt zumeist phlegmatisch,
Begann Frau „Berna" die Saison
Sehr bissig und dramatisch.
Den „Bärenwärter" überfiel
Das „Bären-Frauenzimmer":
Die „Saffa" fährt sich und der „Schnägg"
Steckt ihr im Kopf noch immer. Skarabäus.

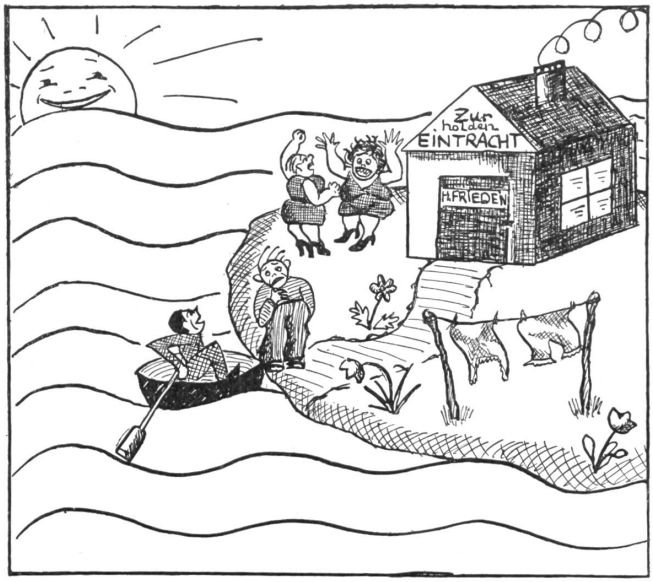
⊛⊛⊛

Am dritten vorbei!

Ein Bauer, der mit einem Schlachtkalb, das er an einem Strick führte, einem Bekannten begegnete, wurde von diesem in spöttelnder Weise gefragt: „Wohin ihr zwei"? Worauf der Bauer prompt antwortete: „Am dritten vorbei."

Einsames Wochen-Ende!

Zeichnung von Grete Grundmann.



Kahnfahrer: „Einen stillen Platz haben Sie sich ausgesucht für Ihr Wochen-Ende!"

Inselbewohner: „Oh ja, nur ist leider die Insel zu groß — ... meine Frau und meine Schwester finden immer zu viel Stoff zum Klatschen.

⊛⊛⊛

Allerlei von der letzten Betriebszählung!

Vom Mauser. Ein Vertreter dieser Berufsgilde setzte in die Kolonne „Stellung im Betrieb" ganz richtig kniend ein. Als man ihn über den Grund dieser Bemerkung befragte, da gab er die Erklärung: „I ha doch nid chönne Diräkter oder Betriebsleiter oder am Aend Tiefbautechniker oder Tunällarbeiter hära schriba!

⊙

„Scho wieder a Bitriebig! schnauzte eine Frau den Betriebszähler an, der sich bei ihr mit dem Zählbogen meldete.

⊙

Bei der Aufzählung etwaig sonstiger Insassen und den Angaben über eventuelles Betriebspersonal setzte einer hin: „100 Spatzen und einige Katzen!"

⊙

Wasserspülung in der Aare! bemerkte ein Bewohner der Matte, der über die Abortverhältnisse in seiner Wohnung Aufschluß geben sollte.

Im Haag.

Man „möchte", „wünschte" oder „wollte",
Man trotzte, schmeichelte und grollte,
Europa hoffte Tag um Tag
im Haag.

In seinen stacheligen Stauden
Verschanzte sich Minister Snowden
Und er verteilte Stich und Schlag
im Haag.

Und als die andern um den Braten
Sich müde und nervös beraten,
Da war man, wie am ersten Tag
am „Haag".

Die weiße und die gelbe Rasse
Lief gegen Albions Sterling-Klasse
An und ... verkroch sich klein und zag
im Haag.

Ach, wenn doch nur Minister Snowden
Verließe seine Stachelstauden
Und öffnete den Taubenschlag
im Haag!

Als schon die Sache schien zu krachen,
Fing dort die Taube an zu lachen
Und girrte: Ob mich keiner mag
im Haag?

Und siehe da: die Welt verstand sich
Nun plötzlich doch. Die Lösung fand sich
(Gepfeffert zwar!) Es wurde Tag
im Haag.

Herr Snowdens böse, spitze Nase
Schlußendlich roch die Friedensphase
Auch Briand fand: „Ce n'est pas de la
im Haag. [blague!"

Und durch die stachlige Umsäumung
Wand sich Herr Stresemann zur Räumung,
Man schälte sich aus dem Verschlag
im Haag.

Und friedlich, säuberlich und fleißig
Zur Formel: Neunzehnhundertdreißig
Ward unterzeichnet der Vertrag
im Haag.

Rido.

Von unsern lieben Wappentieren.

Quäle nie ein Tier zum Scherz,
Denn es könnt geladen sein!

Lieber Bärenspiegel!

In einer Tageszeitung war kürzlich folgendes Inserat zu lesen:

Gesucht in guteingeführtes Bureaubedarfgeschäft mit großer Kundschaft in der ganzen Schweiz

Herr oder Fräulein

für allgemeine Bureauarbeiten und Vertretung des Prinzipals, welche dem Geschäftsinhaber für die Reise ein

neues, geschlossenes Ford-Automobil

oder anderen neueren Wagen zur Verfügung stellen kann. Sehr angenehme Stellung. Kenntnis der franz. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Postfach Nr. 38, Montreux 1.

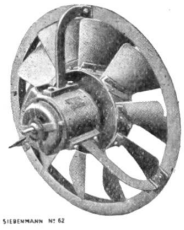
Wenn nun einer käme und würde schreiben: Prinzipal sucht Angestellter, der die Fabrik mitbringt" — so dürfen wir uns nicht wundern.

⊙⊙⊙

Fremder: „Na Kleiner, was war denn dein Papa früher?"
Max (6jährig): „Das kann ich nicht sagen, ich kenne ihn erst 6 Jahre!"

Beteiligte Firmen am Anbau der Verbandsdruckerei A. G. Bern

Fenster und Schreiner-Arbeiten
SPEZIALGESCHÄFT
STEIMLE & Co.
BERN-WEISSENBÜHL
Lieferant der Fenster für die V. D. B.



Lüftungsanlagen
Ing. D. SIEBENMANN, BERN
Konsumstrasse 4a

MALERARBEITEN
HANS BILGERI, Gipser- und Malergeschäft
Schwarzthorstrasse 25/27
und
JOH. KAPPELER, Gipser- und Malergeschäft
Militärstrasse 47

Rolladen
Sonnenstoren
Rollschutzwände
Hermann Kästli, Rolladenindustrie A.-G.
Brunnmattstrasse 15 Telephon Bollwerk 46.96

Hermann von Gunten
Monbijoustrasse 18 / Bollwerk 32.53
Spezialgeschäft für keramische Plattenbeläge
(Wand- und Bodenbeläge)
Plattenhandel / Gros und Detail

PARQUET- UND CHALETFABRIK A.-G., BERN
Sulgenbachstrasse 14 Telephon Bollwerk 21.16
CHALET-BAU
Projekte zur Verfügung
Uebernahme von Zimmer-, Schreiner- und Parquetarbeiten / Ganze Bauten à forfait

HANS BRÄGGER, BERN
Begehbare wasserdichte Asphaltbeläge

OSKAR FÄH / BERN
Bauglaserei / Spiegel
Neuengasse 28 Neuengasse 28

Saffa-Petition.

Bundeschrigel: Ds Gschidschte isch...

Wie ein Ungar-Schweizer seinem Freunde in Bern schreibt.

SWISS HOME RESTAURANT
Acosta 27. Tel. M. 4858.

1929 Junius 7 én.

Liebe Stuki!

Bitte mier ver zeigen das ich bis hier keine leben zeichnung nicht gebe von mier. An heer nimich mir den er laubnis inen zu stören mit etliche zeilen. Bin hir im Havana 7 monat und ich kan nicht er teilen etvas gutes sobald die situazionen sind hier srer schleht. Deshalb bitte inen voltensi so gut sein und mich mit etliche zeilen ver stendigen vier und vas vire ver heltnise in Schweiz befinded.

Voltensi so gut sein und mier verteilen fifill geld ist genükt in Schweiz ein gescheft einrichten das einfachste. Nemlich van ich von inen anher antvorte bekome so vere ich nicht fill spekuliren sonden vendi ver heltnise beses sind vie hier verde ich mit meine frau sofort rük herren meine heimat. Bitte mier noheimal ver zeichen das ich inen mit meinen briff berlestigen dor mit herchlisten grüse si vie inen und ire gemalin und auch für den kinder

hoch achtung svol von Attila Ott.

Meine adresse: Ott Attila Acosta 27 Cuba Havana Swiß Home Restaurant.

Einfälle.

Zahnärzte und Advokaten sind Kollegen. Bei beiden muß man warten, bei beiden wird angeblich „schmerzlos" operiert.

Alte Junfer: „Ich muß mal bei Meiers einbrechen, damit ich ins Gefängnis komme. Sicher bekomme ich dort einen Bräutigam!"

Was schadet's einem Frohgemüt,
wenn noch so heiß die Sonne glüht.
Das eine als Gewißheit weiß er:
Die „Blauband", ja, die glüht noch heißer.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO

372

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 369

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 301
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

Chemiserie-Spezialgeschäft
Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 313
Bern

So weich, so zart, wie Frauenhände,
die schmeichelnd nach der Wange greifen.
Seitdem ich's weiß, seitdem verwende
ich zum Rasieren Zephyrseifen.

Sportgirl in der Zwischensaison.

Lehrer: „Was ist eine Portiere?"
Fritz: „Die Frau von einem Portier, Herr Lehrer."

Der Mattegieu
u d's Tschaaggereisli.

(Fortsetzung.)

Du simer iche u hei Katalög verchouft. Aus het se vo üs wöue. U geng hei mer müesse verzapfe wi das gange sigi, wo ner dä überstöcklet heigi. Es isch drum schints e Prisrichter gsi. Wi hei mer ubercho wi Bach u z'Vieri so viu mer möge hei. Tummerwis hei mer am angere Namittag Schueu gha, süsch hätti mer no viu meh verchouft. So hei mer du müesse di schönschti Zit verlüre. Zum Abfüere si mer natürlig ou ume ga häufe. Da hätti mer du no bau Unfau ubercho. Es het is eine e Muni gäh u de gar nid öppe gseit, mi müessi de Achtig gäh. Mir hei ne chum abglah, het er scho der Wale uberschosse. I ha nume no chönne dänne schpringe. Es si nis du es par z'Hüuf cho. Aber es isch e Chauberei, eim e settige Muni z'gäh. Dä hätt is suber müesse zale, wes is öppis ta hätti. Däm Aff hät is möge gönne.

Am Abe heimer zeut. Mir hei zwöiedrißg Franke siebezg gha. Das längt afe für ne Blätz hei mer gseit.

Am angere Morge isch es du no viu besser cho. Dr Bäri het la säge, es chömi de di nächschti Wuche Tätle. Mir heigi ke Schueu u we ds Wätter nid ganz schlächt sigi, müessi si de uf d'Reis. Dr Wälu het mir eis tunzt, das i fasch wär zum Bank us gheit. Aber i has du bau begriffe. De chöi mir ja de o gah, aber für üs u ohni Leischte u wo mir wei. Gäud hei mer ja. Es het du no fasch di ganzi Wuche grägnet u gschiffet. Di angere si fasch vergitzlet. Mir für üs hei scho lang gwüßt, das mer göh u heis nid ersch no am Sunndig am Abe müesse abmache.

Am Mändig am Morge si mer loszottlet. Aber mir si nid uf e Zug, mir hei nid mit de Leischte wöue schtürme. Das sis deheime nid grad merki, si mer dür d'Läng füre, aber nachhär du gäge der Linge, für i Brämer z'cho. Mir hei drum no nid so rächt gwüßt wo mer hi wöue hei. Es isch no niemer uf gsi. Uf z'Mau chunt es Auto z'chutte. Grad bi üs hett es brämset u dä wo drinn isch brüelet: „Weit dr mitcho?" Mir si natürlig schtötzlige gange. Ou e tschentle Chare sägen i nech. Dr Typ het is verzapft, er gangi uf Cortaillod gah fische. I nid fule,

Kleiderstoffe

Schöne Modedessins in guten Qualitäten bemustern wir Ihnen auf Verlangen bereitwilligst und franko in reichhaltiger Auswahl

Fabrikpreise

Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise

354

Tuchfabrik Schild A.-G. Bern

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

DENZ

CLICHÉS
Tscharnerstrasse 14a

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel RECLA-BOCHELI in Chur kaufen Sie billige
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

Dr Scholl's Einlagen

gewähren schwachen und schmerzenden Füßen sofort Erleichterung und fortschreitende Besserung. Aus widerstandsfähiger, elastischer, rostfreier Metall-Legierung nach wissenschaftlichen Richtlinien hergestellt. Die Anpassung erfolgt nach Fußabdruck auf besonderem Apparat.

Fuss-Pflege-Abteilung
mit erfahrenen Beratern für die Auswahl des Schuhwerks
SCHUHHAUS GEBRÜDER
GEORGES & Co.
42 Marktgasse 42

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 347
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 300
Eheleute und Verlobte
durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Genf.

Abonniert den „Bärenspiegel"

ha ighänkt u gseit, mir gangi uf Yverdon wägere Schteu ga luege u jitz machi mer e chlei e Fuestour, wiu mer Ferie heigi. Es isch nie guet, we me seit mi gangi nume so ga gäntle. U de chunts eim geng gäbig we me öppis vo der Gogere weis. Ds Frouechappele bi mene Mischt het er schtiu u mir hei nim müesse ga häufe Made sueche für z'fische. Aer säuber het Angscht gha vorne. Dä het chönne froh si über üs. Nachhär si mer ume abgchuttet. Ou dä hets la tage. Ds groß Moos het eim nume so nes Mätteli tüecht abem drdürpfile. Im umeluege si mer z'Neueburg gsi u gli druf z'Cortaillod. Dert hei mer du use müesse.

We me so isch Guto gfahre, chunnt eim z'loufe e chlei tumm vor. U mi überchunnt Hunger drvo. Mir si du a See ache ga z'Nüni näh. Dr Wale het vo sim Uenggliz e ferme Bitz Schpäck übercho gha für d'Schueureis. Mir hei du no chlei bajiet u ghimbbelet a de Räbemürli. Mir hei sofort em Wale sis Pfänni, wo ner deheime gmugget het, vou gha. Mir hei se du grad gässe für z'Mittag. Wo mer no chlei gsünnelet gha hei, si mer wittersch. Dr Wale het gmeint, mir wöi em See nah. Oeppis Tumms eso, däm hanis gseit. Weme cha Gutofahre louft me dänk nid. Mir si z'düruf gäge der Schtraß. Aber mir hein is no chlei verloffe u si uf einisch imene Park inne gsi. Da chöme zwöi Modi drhär mit emene Chorb vou Gras. I ha se gfragt, schön wäutsch: „Ou est la chemin pour aller sur la grande chemin?"

Die si zersch e chlei rot worde, du schtagglet di einti:

„Oh, il faut... ehm passer eh... dir müest uf der angere Site vom Hus düregah, aber mir törfe nid dütsch rede, süsch müesse mer es Füfi zale."

Mir hei du zwar glich dütsch prichtet. Si sigi scho drei Wuche da u jitz sötte si nume no wäutsch chönne. U jitz söue si dr Wider gah fuettere, es sigi e böse, si gäben is zwe Bitze Chueche, we mir fürse gangi. E so wägemene Widerli, die hätti einisch söue ga Munine füere. Mir si ne ga fuere u si sinis ungerwile ga zwe tofi Bitze Chäschueche schtuche.

Uf der Schtraß hei mer du di par erschte Guto nid chönne schtoppe, wiu mer mit em Chueche z'tüe gha hei. Aber nachhär si di Tonnere o an is vrbipfuderet u kene het gfragt ob mir wöui rite. Da het öppis angersch müesse gschpiut wärde. E so binere Bigete Trämmle schrißt der Wale der oberischt ache u leit ne schreg über d'Schtraß, grad wi wener säuber achegheit wäri. E Blätz witer zrugg heimer paßt. Dr erscht isch vo der angere Site cho. Mir heine gar nid gmerkt bis er isch vorem Trämu gsi. Ou, dä het gliedet, aber mir heinis im Wäudu inne schön schtiu gha. Nachhär si mer ne ume ga zwägtue. Gli druf chunt es Bierouto z'cheßle, vo der rächte Site. Mir si tifig uf d'Schtraß u gägem Träm gloffe, z'letscht no trabet u heis uf d'Site gschrisse. Aber eso, das ds Guto no het müesse haute, mir hei tänkt, wen er is nid süsch ufladi, satze mer eifach uf. Dr Schofför het nüt dütsch chönne, aber er het glich begriffe, das mir im ghulfe hei u het is ufglade.

Das hopperet ugäbig e so uf emene Chare n obe u di Bierchischte tüe eim souweh am Füdu. Es isch du zwar süsch no guet worde. Mir si z'oberischt obe ghocket. Da het der Chare ungsinnet e Gump gnoh, das mir höch ufgfloge si. A das si mer ja afe gwanet gsi, aber wo mer ume z'Bode chöme, isch üsi Chischte nümme da u mir gheie ne Blätz witer ache. Dr Wale het brüelet vor Angscht, aber i ha scho gseh, das mer nid näbem Wage n achechöme. Wo mer luege, tropfets us üser Chischte. I ha em Schofför brüelet aber nid grad e so lut, mi mues i settige Sache nid dumm si. Er het ömu nüt ghört. Du heimer di Sach ungersuecht. Daß das Bier nid ganz verlore gangi, het jede e Guttere gnoh. Aber e so ne Flämele isch lär wi nüt. Es isch du nume no eini gsi mit emene Schpaut. Für das di Sach nid ungrächt wärdi, het dr Wale eini e chlei anere Chischte agschlage bis der Haus het la gah. E ganzi heimer drum nid wöue näh. Du heimer ume e chlei gsüffelet. Wo mer ume luege si mer nümme am See. Dr Wage isch ds düruf gfahre gägem Jura. Vor ere Beitz het er schtiu. Mir si ache u hei em Schofför merci gseit aber uf wäutsch. Wo mer es par Schritt si furt gsi, brüelet er uf einisch u chunnt cho z'cheibe wi ne Löi. Dä het di verheite Gütter gseh gha. Mir heise tummerwis nid furtgschosse. Er het der Wale erwütscht u eländ wöue abschmiere. Aber i nid fule, schpringe zum Wage u brüele:

„Wed ne nid lasch la si, du Uhung, lani d'Brämse los". Wou dä isch cho z'tube, der Chare isch drum amene Schtutz gsi. Mir hei z'Päch gäh der Bärg ab. Z'Yverdon si mer i d'Gasärne ga Schpatzge heusche. Mir wär das nid z'Sinn cho aber der Wale hets gwüßt, är isch drum einisch deheime drusbrönnt gsi, drei Tag. Si heinis ömu öppe sächs gäh. Der Wale het gmeint, mir sötti o no grad frage für z'übernachte. I ha nid wöue, si hätte nis am Aend no heispediert, wie denn der Döufu Beer, wo ner i d'Frömdelegion wöue het.

Yverdon isch nüt bsungersch u de redt de no aus wäutsch, scho di chline Gofe. Mir si zum Bahner für zluege, was das öppe tät choschte mit em Zug uf Losane. Aber der Wale het geng nume zu de Glöis übere gluegt. Dert hei si g'ysebähnelet u pfiffe u gäggeret u tütlet, e ke Sou isch nache cho, was das mües gäh. Uf einisch seit der Wale:

„Lueg dä da nähmer jitz, dä geit uf Losane."

„Das isch ja ne Güeterzug."

„Tumme Cheib, chum du, i weis dänk wou."

Si Père isch drum Ysebähnler. Aer isch vora, hinger es par Hüttli düre, über Glöis übere u hinger ere Cholebige simer blibe. Mi mues drum uf der lätze Site si für ichönezbrönne. Dr Wale het geng e chlei umen Egge gnischet. Es isch no zimli lang gange, du seit er uf einisch:

„Obacht, jitz göh si de."

Mir si zumene Wage trabet, wo d'Türe nid ganz isch zue gsi. Es si zwe Chlöbe dinne gsi, aber niemer drbi. Chum si mer dinne gsi, hei si pfiffe u mir si gäge Losane zue gcheßlet. Mir heis tof gha un i ha gli e chlei pfuset i üsem Schlafwage. Wo n i erwache schteit der Wale unger der Türe u prediget de Chräie. Däm arme Hung isch es scho lang nid guet gsi, auwäg vo däm Bier dä Namittag. Di Tonnere wo so schlächts Züg mache sötti me i d'Chischte tue. Er het du es Truese gschlücklet, womer äbe für settigi Sache hei mitgnoh gha (mi Unggle isch drum Beitzer). Es het du gli besseret. I ha o eis gno, das es mer de nid o so gangi.

Chum si mer z'Losane gsi, schteit scho ne Höiptlig im Wagen inne u tätschlet d'Glebere.

„Aeh sind sie Pfächdebegleitech?"

„Schö nö gomprang ba dütsch." Hani gseit. Aber dä het mer glich e Zwöifränkler i d'Hang drückt. Gseit het er nüt meh u isch use. Mir heinis o grad wöue pfäie. Wo der Wale use geit, packt ne ne Bähndeler. I wott zur angere Tür us, du schteit dert o so ne Tonner. Aus schutte u boxe het nüt abtreit, si hei nis i ds Büro gschleipft. I ha gseit mir heißi Müner u sigi Brüetsche u chöm vo Basu. Eine isch a ds Telefon ga örgele. Uf z'mau faht der Wale a gränne. I sägen ech, dä het grännet, i hätt nie tänkt das dä so chönnti. Er het schnuderet u brüelet u gsöiferet u ganz es viereggets Mu gmacht Mir het er geng aube n einisch eis tunzt, aber i ha z'ersch nid begriffe was er wott.

(Fortsetzung folgt.)

Frau Fröhlich: „Ach... warum halten Sie denn keine Hühner, es ist doch so schön, täglich frische Eier im Hause zu haben".

Frau Müller: „Schon wahr, aber ich kaufe sie doch lieber bei meinem Händler, da habe ich Kredit."

Bern wird Großstadt.

A. Lindegger.

Burezystig im Shikitoto — dem ersten schweizerischen Dampferkellerkabinendancing mit indirkt exotisch-erotischen Beleuchtungseffekten. Staubsaugerventilation mit Meerluft. — Man habla aus was d'wotsch. Mattenenglisch bevorzugt. — La cartolina isch wäutsch.

A. Z.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).